



Rainer Semsch: „Man kann in jedem Beruf erfolgreich sein, wenn man seiner Berufung folgt.“

Patrik Rutten: „Durch das Digitale geht unsere Basis nicht verloren, wie einige glauben. Im Gegenteil, sie wird dadurch nur verstärkt.“

Am IDS-Freitag traf sich die Dentalwelt am Picodent-Stand zum Gespräch

ROYAL MEETING – DIE PIONIERE DER ZAHNTECHNIK

„Der bedeutendste Fall meiner Karriere“ lautet das diesjährige Motto des sechsten Da Vinci Creativ-Fortbildungsseminars in der Meckenheimer Schützenhalle. Dazu ist es den beiden Da Vincis, Ztm. Achim Ludwig und Massimiliano Trombin, gelungen, alle ihre großen zahntechnischen Vorbilder als Referenten zu gewinnen. Mit dabei sein werden Willi Geller, Klaus Mütterthies, Jan Langner, Luc und Patrick Rutten, Rainer Semsch sowie Jürg Stuck. Alle haben ihre Zusage erteilt und so geht für Achim Ludwig und Massimiliano Trombin ein beruflicher Traum in Erfüllung. Zu einem Stelldichein der besonderen Art luden die Da Vincis im März dieses Jahres auf der IDS ein. Im Rahmen einer Pressekonferenz standen die großen Meister den Journalisten Rede und Antwort und gaben in Köln kurze Statements zum Seminar

KONTAKT

▪ Da Vinci Creativ –
Die Majesthetikschule
Glockengasse 3
53340 Meckenheim

Fon +49 2225 10027
www.davincidental.de
leonardo@davincidental.de

HOMEPAGE





Klaus Mütterthies: „Mein schönster Fall kommt nächste Woche.“



Achim Ludwig: „Das Seminar ist eine tolle Gelegenheit, die immer weiter verfeinerte Handwerkskunst unseres schönen Berufs in einem modernen, zukunftsweisenden Licht erstrahlen zu lassen.“

Warum seid Ihr Pioniere, was ist das Besondere an Menschen in eurer Position?

Willi Geller: Man macht sich nicht berühmt, sondern das passiert mit einem. Es hat vielleicht damit zu tun, dass man gefragt wird und immer wieder offen und ehrlich antwortet. Ich lerne gerne Leute kennen und lasse mich gerne kennenlernen. Wir brauchen die Leute um uns herum, sonst können wir überhaupt nicht wachsen. Man lernt sehr viel von Patienten und von Kollegen.

Woher kommt eure Motivation, dieses „sich immer wieder neu Erfinden“, immer wieder besser machen?

Jürg Stuck: Als mir das Telefon gereicht wurde und mich die Da Vincis fragten, ob ich dabei sein wollte, war mein erster Gedanke – warum ich? Bin ich schon so alt? Aber Scherz beiseite, ich habe sofort zugesagt und fühle mich nach wie vor sehr geehrt. Das Thema Motivation hat in erster Linie etwas mit Inspiration zu tun. Warum man dann das tut, was man tut kann ich nicht erklären, das geschieht dann einfach. Man folgt einem unsichtbaren Pfad.

Wie erhält man sich seine Neugier?

Rainer Semsch: Das hat etwas mit Leidenschaft zu tun – die braucht man für den Be-

ruf. Wenn man von etwas angetan ist, dann ist es egal, was ich mache. Dann bin ich als Politiker, Wissenschaftler oder Schreiner – eben in jedem Beruf erfolgreich. Einfach, weil man seiner Berufung folgt, so wie wir dem Beruf des Zahntechnikers unserer Berufung gefolgt sind.

Wie habt Ihr den Wechsel von analog zu digital in eurem Alltag erlebt?

Patrick Rutten: Durch das Digitale geht unsere Basis nicht verloren, wie einige glauben. Im Gegenteil, sie wird verstärkt.

Luc Rutten: Unsere Gurus sind ja heute anwesend, das sind unter anderen *Willi Geller* und *Klaus Mütterthies*. Das Basiswissen, das wir von ihnen gelernt haben, kommt bei uns jeden Tag zum Tragen. Wir wenden es immer noch an, da sind wir altmodisch. Individualität kann man eben nicht digitalisieren. Das Handwerk steht für Individualität und wir lassen uns dabei digital unterstützen.

Was ist das beste Erfolgsrezept für einen erfolgreichen Zahntechniker, wie wird man immer besser?

Klaus Mütterthies: Ich habe meine Resultate immer auch im Mund gesehen und das hat mich sehr weit gebracht. Ich habe unendlich viele Entschuldigungen gehört, warum man

etwas nicht besser machen könne, nach dem Motto: „Mit einem künstlichen Auge kann man ja auch nicht sehen.“ Für mich war aber auch sehr wichtig, dass ich die richtigen Zahnärzte als Partner gefunden habe.

Eine letzte Frage noch an die Da Vincis: Worum handelt es sich genau bei eurer Veranstaltung im September?

Achim Ludwig: Wir mieten alle drei Jahre die Schützenhalle bei uns im Ort und verwandeln diese in ein Kongresszentrum um. Wir haben dabei mittlerweile sogar ein Stammpublikum, das immer kommt. Wir erzählen eingangs ein wenig darüber, wie wir all das in Zusammenarbeit mit unseren Vorbildern umsetzen konnten, was wir bisher gemacht haben.

Massimiliano Trombin: Wir wollen natürlich viel In- und Output mitgeben. Deshalb haben wir den diesjährigen Refefentenstamm so gewählt, wie er jetzt ist, und freuen uns nun auf beeindruckende Anekdoten, Geschichten und vieles mehr von dem, was dazu führte, dass unsere Branche so leistungsstark wurde, wie wir sie heute kennen. Wir sehen das als tolle Gelegenheit, die immer weiter verfeinerte Handwerkskunst unseres schönen Berufs in einem modernen, zukunftsweisenden Licht erstrahlen zu lassen. ■